

202 (177) *Pyrausta nigralis* F. Verbreitet und in einer Generation nicht selten von 5 bis 7 an Blumen. Reicht bis gegen 1200 m ins Gebirge.

Kor- und Saualpe, Lavanttal, Karawanken verbreitet, Sanntaler Alpen (Trost), Völkermarkt (Tras), Sattnitz, Annabrücke, Warmbad Villach (Th), Hermagor, Pressegg, Egger Alm, Golz (Proh), Raibl (Z), Tarvis (Prinz), Dobratsch (Neust), Plöcken, Oberdrauburg (Th), Pontafel (Proh), Glocknergebiet (Stgr, Mn), Lienz (Th).

Raupe an *Salvia*, *Origanum*, *Chenopodium* in Gespinst an Blüten.

203 (178) — *funebri* Ström. Verbreitet und nicht selten von 4 bis 8 in zwei Generationen vom Tal bis ins subalpine Gebiet.

a) *trigutta* Esp. Einzeln unter der Nominatform.

Raupe an Wurzelblättern von *Solidago virgaurea*.

204 (179) *Heliothela atralis* Hb. Nur von Höfn. auf der Saualpe auf Bergwiesen bei ca. 1000 m im Mai in den Vormittagsstunden an Blumen gefunden.

Raupe an *Mentha* und *Iberis*.

(Fortsetzung folgt)

Anschrift des Verfassers: Josef Thurner, Klagenfurt, Landesmuseum.

Von der Avifauna im Gebiete um Lölling

Von Odo Klimsch, Klagenfurt

Es ist gewiß von Nutzen, über den Lebensraum einer Vogelwelt zu berichten, den durch viele Jahrzehnte ein zweiter recht interessierter, guter Vogelkennner beobachtet hat. Dies ist im stillen Löllinggraben der Fall, wo Pfarrer Stanislaus Sulzer¹ durch nahezu 30 Jahre tätig ist und die Vogelwelt der Umgebung kritisch wahrnimmt. Seit 1909 bin ich selbst, besonders zur Sommerszeit, in diesem Gebiete tätig gewesen. Das Wander- und Beobachtungsgebiet war etwa von Vier Linden bis Klippitztörl-Geierkogel, Guttaringer Hütte, dann Kirchberg, Sendlach, Rudolfshöhe, also Höhen von 800 bis 1900 m.

Lölling hat eine milde Wintertemperatur. Daher wurden von den verschiedenen Forstverwaltungen mit der Einbürgerung ausländischer Bäume Versuche gemacht, die aber nicht das erwartete Resultat zeigten. Der lange Graben ist eng und spaltet das Gelände in eine Sonn- und Schattseite. Die Schattseite weist meist geschlossenen Wald auf und ist sohin vogelarm. Seit 1930 war ich selbst bemüht, das dortige, wenig erschlossene Gebiet nach dem Vogelvorkommen festzuhalten, und so sei der Versuch gemacht, im Vergleich meiner mit den Wahrnehmungen Sulzers die Vogelwelt dieser Gegend darzustellen. Beginnen wir nach den bekannten Hilfsaufzeichnungen, die Ornithologen benützen:

¹ S. = Pf. Stanislaus Sulzer. — D. = Durchzügler.

Rabenkrähe: häufiger Brutvogel. *Saatkrähe*: seltener Besucher. *Nebelkrähe*, gemein. *Alpendohle* und *Kolkrabe*: regelmäßige Brutvögel im Alpengebiet.

Elster: seltenerer Brutvogel. *Eichelhäher*: häufiger Brutvogel, desgleichen der *Tannenhäher* (bei Stelzing).

Star: nur Besucher. *Pirol*: Brutvogel, aber seltener (Semlach, Zenzgarten).

Grünling: bei Kirchberg vorkommender Brutvogel. Desgleichen der *Stieglitz*. *Zeisig* bei Stelzing Brutvogel, *Girlitz* als Nordwanderer jetzt seltener Brüter.

Gimpel: Brutvogel in Hinterberg. *Fichtenkreuzschnabel*: Anfang April Junge bei der Guttaringer Hütte (S. 1937).

Buchfink: Hochwaldbrüter. *Bergfink*: ziemlich regelmäßiger Wintergast. *Hausperling*: erst seit 1935 Standvogel in Lölling (S.). *Goldammer*: häufiger Brutvogel.

Heidelerche: im Alpengebiete seltener Brutvogel.

Feldlerche: bei Kirchberg, nicht häufig.

Baumpieper: am Kamm, *Wasserpieper*: desgleichen.

Gebirgsstelze: brütet in wenigen Exemplaren an den Wasserstufen im Graben, auch wenige *Bachstelzen*. *Gartenbaumläufer*: brütet bei Semlach.

Waldbaumläufer: nicht beobachtet. *Kleiber*: regelmäßiger Brutvogel auf den Eschen im Seitengraben und Nußalleen.

Kohlmeise und *Blaumeise*: nehmen bei aller Fütterung ab. Desgleichen (mangels von Überständern in den Schlägen?) die *Tannenmeisen*. *Haubenmeisen*: sind nicht häufig, als echte Waldvögel recht standortstreu. Dasselbe gilt für *Weiden-* und *Schwanzmeisen*. *Winter-* und *Sommeregoldhähnchen* sind seltene Besucher. Der *Raubwürger* erscheint im Durchzug zwischen 17. bis 25. März (lt. S.) regelmäßig.

Der *Neuntöter* brütet regelmäßig. Der *Grauschnäpper*, ein Freund alter Bäume, wird seltener.

Halsbandschnäpper: 1929 tot aufgefunden, ist nur Durchzügler.

Der *Zilpzalp* brütet regelmäßig, nimmt aber ab (S.) (Hinterberger Jung- und Unterholz). *Fitis* recht selten (D.). (Laubholzmandel). Desgleichen der *Waldlaubsänger* (D.). Brut nicht festgestellt, noch Sommersang.

Gartengrasmücke, gering vertreten. *Mönchsgrasmücke*, ziemlich häufig, *Dorngrasmücke* schon seltener (Semlach, Hinterberg).

Klappergrasmücke schwach vertreten.

Wacholderdrossel regelmäßiger Stand-Brutvogel. Ist Ende Jänner schon zu hören! *Misteldrossel* weniger. *Singdrossel* nimmt merklich ab, auf der Höhe weniger.

Amsel ebenfalls abnehmend, schon Gartenvogel.

Braunkehlchen recht selten. *Gartenrötl* (*Weißblattl*): dieser liebliche und schöne „Frühlingsherold“ erfreut allüberall in den Gärten. *Hausrotschwanz*, nimmt ab, auf den Almen häufiger (var.).

Rotkehlchen überall anzutreffen, auch überwintert, doch abnehmend. *Heckenbraunelle*, seltener Brutvogel (S.). Selbst nicht wahrgenommen.

Zaunkönig: Marchergraben-Hinterberg alle Halbkilometer ein Brutpaar. *Wasseramsel*, infolge der Wildbachverbauung sehr abnehmend, befliegt auch die Seitenbächlein.

Rauch- und Mehlschwalben sehr abnehmend. Letztere am Alpengasthause in Stelzing, da gerne sonnseitig brütend, doch abnehmend.

Sowohl *Grünspecht* wie der mittlere *Buntspecht*, auch der *Schwarzspecht* abnehmend. *Wendehals* brütete vor kurzem noch im Garten des Jägerdichters L. Zenz. 1957 nicht! *Eisvogel* fremder Besucher(Vierlinden).

Waldohreule und *Waldkauz* werden selten. Selbst der *Kuckuck*.

Mäuse- und Wespenbussard treten schwach auf. Desgleichen der *Habicht* und *Sperber*.

Enten mangels geeigneten Biotops nicht mehr aufscheinend. Auch *Ringel- und Hohltaube* in letzter Zeit abnehmend.

Waldschnepfe wenig in Erscheinung kommend. *Rebhuhn* recht schwach sonnseitig vertreten. *Haselhuhn* besser — laut Angabe der Forstleute. *Wachtel* besonders abnehmend. *Birkhuhn* schwach vertreten. *Auerhuhn* besser. *Alpenschneehuhn* recht spärlich. *Alpenbraunelle* bei den Alpenhütten regelmäßig.

Alpenleinzeisig desgl. *Alpenmauerläufer* kommt zur Löllinger Kirche, läßt seinen lieblichen Gesang dort hören (S.). *Sperlingskauz* auf Alpenhütten zu hören. *Mornellregenpfeifer* Weibchen mit flüggen Jungen von S. am Geierkogel im Juli vor langem getroffen.

Wiedehopf scheint bei Kirchberg zu brüten. Eine *Mandelkrähe* wurde vor einiger Zeit versehentlich in der Sonnseite geschossen. *Steinadler* mehrfach von Jägern beobachtet.

Mit dieser kleinen Übersicht, die nur deshalb von etwas Bedeutung ist, weil zwei Beobachter durch geraume Zeit sich damit beschäftigt haben, sei ein bescheidener, neuer Beitrag zur Ornithologie Austriæ geliefert, gerade aus einer Gegend, von der bisher recht wenig zu hören war. Man will sich damit aber durchaus nicht anmaßen, etwas Untadelhaftes, Vollkommenes geschaffen zu haben, sondern ist sich wohl bewußt, daß Fehler dem Ganzen anhaften und der Beitrag nur eine kleine Bereicherung des bereits Bekannten darstellt. Im Großen gesehen ist das Bild der geschilderten Avifauna jedoch richtig. Doch die Zeit fließt und wandelt; deshalb ist ein Festhalten augenblicklicher faunistischer Zustände gewiß auch erwünscht. Und bei der heute in Österreich so geringen Anzahl von Vogelkundlern kann man über jede Arbeit wohl nur froh sein.

Möchten doch recht viele mit ähnlichen folgen! Jede Beobachtung ist wertvoll.

Anschrift des Verfassers: Amsrat O. Klimesch, Klagenfurt, Landesmuseum.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [148_68](#)

Autor(en)/Author(s): Klimsch Odo J.G.

Artikel/Article: [Von der Avifauna im Gebiete um Lölling 176-178](#)